

Erfahrungsbericht zum Austauschprogramm mit der Namibia University of Science and Technology im Sommer 2017



Versuchsbesprechung mit Prof. Dr. Müller



Gruppenbild mit NUST-Buddies und anderen Studierenden

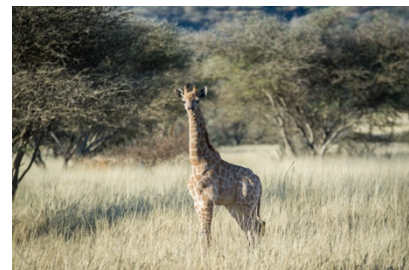
Wie in den vergangenen Jahren hatten auch in diesem Jahr einige Studierende des Studiengangs Konstruktiver Ingenieurbau – Baumanagement (KIB) des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen an der Hochschule RheinMain (HSRM) die Chance in den Sommersemesterferien



Breitmaulnashorn auf der Okapuka Ranch

für drei Monate an der Namibia University of Science and Technology (NUST) zu studieren. Die strategische Partnerschaft der beiden Hochschulen wird bereits seit einigen Jahren durch Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Stefan Plaum und die Auslandsbeauftragten des Fachbereichs gepflegt. In diesem Jahr machten sich zehn Studierende aus Wiesbaden auf den Weg nach Namibia.

Im Vergleich zu den letzten Jahren war dies die größte Anzahl Wiesbadener Studenten überhaupt. Circa ein halbes Jahr vor Beginn erhielt jeder Student seine Zusage, wodurch jedem genug Zeit blieb, sich um Flüge, Krankenversicherung, Visum und Unterkunft zu kümmern. Auch mit Professor Müller, der alle sechs Module dort abhielt, bestand



Babygiraffe auf der Okapuka Ranch



Wochenendausflug zur Spitzkoppe

im gleichen Rhythmus. Von Montag bis Freitag wurde Vorlesungsstoff zu den Themen Geotechnik, Bodenmechanik und Straßenbau gehört und am darauf folgenden Samstag zum jeweils gelernten eine

von Anfang an reger Kontakt. Angekommen in Windhoek ging es bereits zwei Tage nach Ankunft mit den ersten Vorlesungen zum Thema Grundbau los. Es blieb somit kaum Zeit sich mit der neuen Umgebung und Kultur vertraut zu machen, was jedem zuvor jedoch bereits klar war. Dies sollte sich in den kommenden Wochen dann aber nach und nach bessern. Die anschließenden Wochen verliefen größten Teils



Junger Elefant im Etosha Nationalpark

dreistündige Klausur geschrieben. Verglichen zu den Klausurenphasen die man in Deutschland gewohnt war, forderte dieses „Power-Lernen“ um einiges mehr ab und spiegelte sich teilweise in einigen Ergebnissen wider. Die Vorlesungen fanden in seminaristischer Form statt und wurden im neuen Mining & Engineering Gebäude gehalten. Neben uns zehn deutschen Austauschstudenten besuchten noch circa 15 weitere namibische Studenten die

Vorlesungen von Prof. Müller. Nahtlos an die Vorlesungsmodule knüpfte die abschließende Projektarbeit im Straßenbau- und Geotechniklabor an. Hierbei wurde in Gruppen von je zwei bis drei Studierenden Untersuchungen zu Straßenunterbauten und Materialeignungen durchgeführt. Der anschließende Abschlussbericht bedeutete das Ende der Studienzeit in Namibia, was die meisten von uns dazu



Fish-River Canyon

veranlasste auf eigene Faust, teils zusammen, teils mit Freunden aus der Heimat das Land, die Kulturen und vor allem die Landschaften im Süden Afrikas zu erkunden. Dadurch hatte jeder die Möglichkeit das Land nach seinem Belieben zu erkunden. Ich selbst mietete mir mit meinem Bruder und zwei Freunden aus Grundschulzeiten ein Allradfahrzeug und tourte rund 6.500km durch Namibia, Botswana, Simbabwe und Südafrika.

Ich denke im Namen aller Mitstreiter sagen zu können, dass das dreimonatige Auslandssemester in Windhoek ein absolutes Highlight der Studienlaufbahn war und ich mich gerne jeden Tag an diese Zeit zurückerinnere. Ich kann jedem, der über die nötigen Englischkenntnisse und Ehrgeiz verfügt, dazu raten dieses Angebot wahrzunehmen.



Sossusvlei